

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schübe, — in Frauenstein: Rablerrstr. Gardtmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Thuerkauf.

Nr. 10.

Donnerstag, den 22. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 22. Januar. Durch sein am 2. Febr. 1882 errichtetes und am 18. März desselben Jahres eröffnetes Testament hat der von hier gebürtige, in Dresden verlebene Kaufmann Christoph Benno Fehrmann bestimmt, daß für den Fall, daß seine Hinterlassenschaft auf die Stadtgemeinde Dippoldiswalde vererbt werden solle, dieselbe die Verpflichtung zu übernehmen habe, von den Finsen derselben zunächst das auf dem hiesigen Friedhofe befindliche Grab seines am 22. März 1859 verstorbenen Vaters, Karl Christoph Fehrmann, im ordentlichen Zustande zu erhalten und am Johannisfeste jeden Jahres mit Kränzen zu schmücken, sodann aber den Ueberschuß am 22. Januar jeden Jahres an die 12 ältesten, ehrbaren und bedürftigen Bürger Dippoldiswaldes zu vertheilen. Nachdem nun durch den am 13. Mai 1890 erfolgten Tod der Frau Marie, geb. Otto, geb. Fehrmann, welche, testamentarischer Bestimmung zufolge, bei Lebzeiten im Genusse der Finsen des 2100 M. betragenden Nachlasses zu stehen hatte, die stiftungsgemäße Verwendung derselben einzutreten hat, so sind, da für dieses Jahr nur etwas über die Hälfte der Finsen zur Verfügung steht, diese diesmal nur an 6 Bürger zu vertheilen, welche dieselben am Geburtstage des jüngeren Fehrmann, heute den 22. Januar, eingehändig erhalten werden.

— Die bereits gemeldete Ausschuß- und Kommandanten-Versammlung des Feuerwehr-Bezirksverbandes findet nächsten Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Bahnhofshotel statt.

— Das diesjährige Concert der freiwilligen Feuerwehr wird Sonntag, den 1. März, abgehalten werden.

— Die Beschälration Dippoldiswalde wird vom 2. Februar bis 30. Juni mit den Degenen Quirin, Uranus und Ucas besetzt sein.

— In verschiedenen Ortschaften der Umgegend wird Herr Carlo Müllini demnächst einige Vorstellungen geben. Derselbe war bereits vor mehreren Jahren in unserer Nähe und gefiel damals sehr gut.

— Es scheint, als wenn die Kommission für das Veterinärwesen ihre Berichte über den Ausbruch ansteckender Thierkrankheiten, die sie bisher allmonatlich veröffentlichte, in Zukunft aller vierzehntägigen Ausgabegabe gedenkt, wenigstens lautet der erste diesjährige auf die Zeit vom 1. bis 14. Januar. Nach demselben ist innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde wiederum nur der Milzbrand in der angegebenen Zeit in einem Gehöfte von Händchen aufgetreten, das eine Kind erkrankte und verendete. — Im gesammten Königreiche trat diese Krankheit in je einem Gehöfte von 23 Ortschaften von 15 Amtshauptmannschaften auf, wodurch 346 Kinder gefährdet waren, dann trat noch die Tollwuth der Hunde in zwei Ortschaften einer Amtshauptmannschaft und die Lungenseuche des Kindes und die Räube der Schafe in je einer Ortschaft auf. Hinsichtlich der Zahl der gefährdeten Thiere entfiel der Hauptantheil wieder, wie überhaupt stets in den letzten Monaten, auf die Maul- und Klauenseuche. Der Ausbruch derselben wurde in 13 Ortschaften von 10 Amtshauptmannschaften und in den Viehhöfen der Stadt Leipzig (zweimal) und dem der Stadt Chemnitz konstatiert; es war durch diese Ausbrüche ein Thierbestand von 472 Rindern, 1248 Schweinen und 6 Ziegen gefährdet.

— Eine Folge des deutsch-französischen Krieges, auf welche bisher noch nicht aufmerksam gemacht wurde, stellt sich gegenwärtig bei den Eintragungen in die Stammrolle heraus. Im Jahre 1871 war die An-

zahl der Geburten aller Orten beträchtlich geringer als in normalen Jahren, und im gleichen Verhältniß ist für das Jahr 1891 die Zahl der Gestellungspflichtigen gesunken. Der Regierungsbezirk Trier in Preußen zählt z. B. dieses Jahr nur zwei Drittel so viel Gestellungspflichtige wie 1890, und in anderen Landestheilen wird das Zahlenverhältniß etwa das gleiche sein. Es folgt aus dieser Thatsache, daß im Jahre 1891 jeder Laugliche auch eingezogen werden muß und manche Reclamation nicht wird berücksichtigt werden können.

— Der hiesige Vorschußverein hat im Monat Dezember einen Umsatz von 89,300 Mark erzielt: 47,281 M. Einnahme, 42,088 M. Ausgabe. In der Einnahme sind 24,000 M. Vorschüsse und 11,673 M. eingezahlte Spareinlagen inbegriffen, während die Ausgaben 22,873 M. gegebene Vorschüsse und 18,594 M. zurückgezahlte Spareinlagen als größeren Posten enthält. An Eintrittsgeld sind 300 M. von 30 neueingetretenen Personen vereinnahmt worden. Ausgeschlossen sind im vergangenen Jahre 11 Mitglieder durch den Tod, gekündigt hatten 4 und ausgeschieden mußten 3 Personen, da sie gleichzeitig in anderen Vorschußvereinen Mitglieder waren.

— **Glasbütte.** Der Vortrag des Reichstagsabgeordneten Henning über Alters- und Invalidenversicherung wurde wegen plötzlicher Erkrankung des Vortragenden noch in letzter Stunde abgesetzt. Besonders von auswärts hatten sich die Interessenten zahlreich eingefunden.

— Die starken Schneefälle in vergangener Woche haben uns eine Schneedecke bis zu 50 cm Höhe gebracht. Das Geschlecht der Schneeschipper hat die Fahrstraßen mit 1 bis 1 1/2 m hohen Wällen gesäumt. Auf der Müglitzthalbahn ist trotz der Schneemassen keine Verkehrsstockung eingetreten, die Verspätigungen rühren von den Stockungen an der sächs.-böhm. Bahn her.

— In der Nacht zum 19. Januar sank das Thermometer bis auf -19,5° C., im Müglitzthal sogar bis auf -21,5° C.

— **Dresden.** Das Eis des Elbstromes ist nunmehr auch innerhalb des Dresdner Stadtgebietes zum Stehen gekommen und nur noch zwischen Augustus- und Marienbrücke eine leuchtartige Oeffnung übrig geblieben. Innerhalb der sächsischen Grenzen ist dadurch die Elbe vollständig zugefroren.

— Seit vergangener Sonnabend haben wohl sämtliche Linien der sächsischen Staatsbahnen mehr oder minder mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, doch ist eine dauernde Einstellung des Betriebes nirgends nothwendig geworden. Die durch die niedergegangenen Schneemassen entstandenen Verspätigungen und Anschlußversäumnisse waren sehr umfangreiche und machten sich namentlich auf einem Bahnhof wie dem Böhmischen sehr empfindlich fühlbar. So hatten z. B. am Sonnabend nur allein 117 und am Sonntag 119 Personenzüge Verspätigungen; auch noch am Montag hatte der Zugverkehr noch unter solchen zu leiden.

— Die Länge der sächsischen Staatsbahnen hat im verflohenen Jahre einen Zuwachs von 92,97 Kilometer erhalten. Dieser Zuwachs setzt sich wie folgt zusammen:

Freiberg-Galsbrücke	7,45 km
Berthelsdorf-Großhartmannsdorf	11,75 "
Brand-Langenuau	4,21 "
Großpostwitz-Gunwalde	7,59 "
Ramenz-Elstra	8,00 "
Mügel-Gießing-Altenberg	36,10 "
Baugen-Königswartha	17,87 "

— Der Abbruch des Prinz-Max-Palais geht

ziemlich rasch von statten. Zunächst sind die Bildhauerarbeiten von künstlerischem Werthe unter sachverständiger Leitung weggenommen und geborgen worden, um in verschiedenen Ateliers eine Erneuerung einzelner schadhast gewordener Theile zu erfahren. Die Sternwarte, welche eine Engelgruppe, die Weltkugel tragend, bekrönt, ist abgebrochen und alles, was nicht nieder nagelst an dem Gebäude war, bereits verschwunden, nur noch die kahlen Wände mit den Fensterhöhlen blicken den Passanten der Straalee entgegen. Wie wir vernehmen, soll eine Anzahl der historischen Sandsteinskulpturen nach erfolgter Ausbesserung in den öffentlichen Anlagen der Stadt Aufstellung finden.

— Die vor mehr als 25 Jahren von der Kreuzschule als Schulräume und für die Alumnen als Wohnräume benutzten Gebäude an der Kreuzkirche 11 und 12, welche zuletzt für die Zwecke der 10. Bezirksschule Verwendung fanden und die infolge ihres unschönen Aeußeren schon längst einer Beseitigung werth waren, dürften bald zum Abbruch gelangen. Der Aktor der Kreuzschulfürsorge hat die genannten Grundstücke dem Rathe zum Preise von 134,000 M. zum Kauf angeboten und dieser das Angebot umso lieber angenommen, weil die angrenzende, an der Schulgasse gelegene Baustelle dem Rathe bereits gehört. Mit Abbruch dieser Häuser wird ein ziemlich umfangreicher freier Platz geschaffen, über dessen Verwendung Bestimmungen zur Zeit noch nicht getroffen worden sind.

— **Chemnitz.** Eine am vergangenen Sonnabend hier abgehaltene sozialdemokratische Versammlung, die von etwa 200 Personen besucht war, hat beschlossen, den Genossen Eisendreher Karl Riemann aus der Partei auszuschließen, weil er gegen die Interessen der Partei gehandelt habe. Derselbe war mehrere Male sozialdemokratischer Kandidat für den Reichstagswahlkreis Freiberg, Frauenstein u.

— **Gartenstein.** Der bereits Redbriefflich verfolgte Schieferdecker Fichtelmann aus Schönbrunn — Bezirk Sachsen-Meiningen —, welcher am 10. Dezember des vergangenen Jahres in einer Strohfeme in Delsnig bei Dichtenstein betroffen und festgenommen wurde, aus seiner Zelle jedoch durch Umreißen des Ofens sich nachts wieder flüchtete, ist am 17. Januar vom Gendarm Schulze in Wildenfels eingefangen und dem hiesigen Amtsgericht überführt worden.

— **Zwickau.** Verschiedene für vergangenen Sonnabend hier anberaumte Feste wurden durch den Feuer-Alarm jäh unterbrochen, ja beendet, was den betreffenden Wirthen mehr oder weniger Schaden machte. So der Reichs-Schmauß im „Deutschen Kaiser“, die „Vereinigung der 70er Krieger“ im „Deutschen Haus“ und das Stiftungsfest des Steigerzuges der freiwilligen Feuerwehr im „Schwanenschloß“, welche letzteres selbstverständlich sein Ende finden mußte, da alle Theilnehmer pflichtbewußt zum Feuer eilten!

— **Marienbergr.** Vergangenen Freitag, Abends in der 7. Stunde, wurde eine Frau aus Wälschschletta auf der nach Großröderwalde führenden Straße von einem Unbekannten in räuberischer Weise überfallen. Nach längerem Kampfe stopfte der Thäter der Frau den Mund mit Schnee zu und beraubte sie dann des Portemonnaies mit Inhalt. Glücklicher Weise ist es den eifrigen Bemühungen unserer Gendarmerie gelungen, den Thäter in der Person eines bereits schon vielfach vorbestraften Handarbeiters aus Großröderwalde zu ermitteln und der Behörde zu überliefern. Derselbe war auch geständig, den Raubanfall verübt zu haben.

— **Großenhain.** Die vergangene Woche brachte uns zum Schluß noch ein trauriges Ereigniß, das

Allgemeine Theilnahme erregt. Die 26 Jahre alte Gattin des Kaufmanns Max Thieme, die am Typhus litt, hatte in Folge eines Mißverständnisses von dem zum Desinfizieren bestimmten Karbolsäure genossen, was nach 26 Stunden qualvoller Leiden ihren Tod zur Folge hatte.

Döbeln. Die kleine Tochter eines hiesigen Fleischermeisters hatte vor etwa Jahresfrist eine Nähnadel verschluckt. Bei der einjährigen Wanderung war dieselbe in der letzten Zeit in der Gegend des linken Oberschenkels, wo sie sich mit der Spitze nach der Hautfläche zu festgesetzt hatte, angekommen. Vor einigen Tagen gelang es einem Döbeler Arzte, die Nadel durch einen Schnitt zu entfernen.

Leipzig. Zum Präsidenten des Reichsgerichts wurde, wie bereits gemeldet wurde, v. Dehlschlager endgültig ernannt. Derselbe tritt bereits am 1. Febr. in sein neues Amt ein.

(Fortsetzung des Schiffs in der Beilage.)

Tagessgeschichte.

Berlin. Sonnabend Mittag 12 Uhr versammelte der deutsche Kaiser als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die in Berlin anwesenden kapitelsfähigen Ritter und vollzog die feierliche Einkleidung des Reichszünglers v. Caprioli, des Votivkavalliers Grafen von Hapfeldt, des Generals der Kavallerie von Loë und des Generals der Kavallerie à la suite der Armee von Alvensleben. Einkleidung und Kapitel sind getrennte Handlungen, welche nach althergebrachtem Zeremoniell ihren Verlauf nehmen. Nachdem dem Aufzunehmenden von den beiden Vätern der rothsammetne, mit blauer Seide gefütterte Ordensmantel mit dem eingestickten Silberstern auf der Seite, wo das Herz sitzt, umgelegt war, empfing derselbe, vor dem Großmeister des Ordens knieend, vom Könige die höchste Insignie des Ordens — die Ordenskette, worauf der König auch die Alkolade erteilte. Nachdem der Ritter die Einkleidung erhalten, ging er in der Reihe bei allen Ordensrittern umher und reichte jedem derselben die Hand. Hierauf fand der feierliche Zug der im Ganzen 31 zählenden Ordensritter nach dem Kapitelsaale statt. Voran der große Vortritt, folgten die Ritter dem Alter der Verleihung des hohen Ordens nach. Nach Eintritt derselben begann hinter geschlossenen Thüren das Kapitel, zu welchem die Ritter an einer einfachen Tafel in Hufeisenform Platz nahmen.

— Eine gute Uebersicht über die gegenwärtige Sachlage bezüglich der bestehenden wichtigsten Handelsverträge Deutschlands finden wir in dem Bericht der Handelskammer zu Kiel über ihre Thätigkeit und die Geschäftslage im Jahre 1890. Es heißt da: In den nächsten Jahren steht der Ablauf sämtlicher wichtigeren Handelsverträge, welche Deutschland mit anderen Staaten abgeschlossen hat, bevor. Verhandlungen über die Erneuerung des mit einjähriger Frist kündbaren deutsch-österreichischen Vertrages sind zwischen den beteiligten Regierungen bereits eingeleitet. Mit dem 1. Januar 1892 endigen die Handelsverträge mit Italien, der Schweiz und Spanien, am 1. Febr. 1893 der Vertrag mit Serbien und am 20. Februar 1895 derjenige mit Griechenland. Endlich können jederzeit mit einjähriger Frist gekündigt werden die Handelsverträge mit Belgien, Großbritannien und Irland, mit den Niederlanden und mit Portugal. Mit Frankreich besteht laut Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrages ein Reifestbegünstigungsabkommen. Dasselbe erstreckt sich jedoch nur auf diejenigen Begünstigungen, welche seitens eines der vertragschließenden Theile Belgien, den Niederlanden, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz zugestanden sind, oder zugestanden werden sollten. Da jedoch die Handelsverträge, welche Frankreich mit Belgien, Großbritannien und der Schweiz abgeschlossen hat, mit dem 1. Februar 1892 ablaufen und die Verträge mit den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz jederzeit gekündigt werden können, so ist es leicht möglich, daß auch unsere Handelsbeziehungen zu Frankreich in kurzer Zeit thatsächlich Änderungen erfahren können.

— Die **Marschverpflegung** für die Truppen, welche jährlich festgesetzt wird, beträgt für das Jahr 1891 pro Mann und Tag 85 Pf. für die volle Verpflegung, 5 Pf. mehr als im Vorjahr. Für die Mittagskost allein werden mit Brod 43 Pf., ohne Brod 38 Pf., für die Abendkost allein mit Brod 26 Pf., ohne Brod 21 Pf. und für die Morgenkost allein mit Brod 16, ohne Brod 11 Pf. gewährt. Außerdem wird für jeden einquartierten Soldaten, gleichviel ob er mit oder ohne Verpflegung liegt, der Servis je nach seiner Charge gewährt.

— Von der Regierungsforderung für Deutsch-Ostafrika hat die Budgetkommission des Reichstages eine Million gestrichen und somit nur 2 1/2 Millionen Mark für die kolonialpolitischen Zwecke im deutschen

Ostafrika bewilligt. Es ist bedauerlich, daß die Kommission gerade nach dieser Richtung hin eine so strenge, an sich ja gewiß nur lobenswerthe Sparsamkeit ausübt, da namentlich die bevorstehenden Veränderungen in der Verwaltung des nunmehr zur Kronkolonie gewordenen deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes bedeutende Ausgaben erheischen dürften. Schwerlich ist jedoch anzunehmen, daß das Plenum des Reichstages die Beschlüsse seiner Kommission durchkreuzen und die Position für Ostafrika voll bewilligen wird, es heißt also, mit den 2 1/2 Millionen gut hauszuhalten. In der Debatte hierüber kam in der Kommission auch der Bismann-Emin-Streit zur Sprache, der Regierungsvertreter konnte indessen nichts Neues zu der bedauerlichen Angelegenheit mittheilen, die seitens des auswärtigen Amtes vom Reichskommissar v. Bismann eingehendsten Berichte Emin Paschas sind also noch immer nicht in Berlin eingetroffen.

— Seit Anfang dieses Monats finden im Reichsjustizamt Sitzungen zur Vorbereitung der Abänderungsanträge für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Dehlschlager im Reichsjustizamt statt. Diesen Beratungen haben außerdem beigewohnt: der Direktor im Reichsjustizamt, Geh. Rath Hanauer, die drei für die Kommissionsberatungen ernannten Reichskommissare und der General-Referent der Kommission, Prof. Bland. Die Beratungen betreffen den allgemeinen Theil und die Anträge sollen recht einschneidende Abänderungen, zum Theil von grundsätzlicher Tragweite, enthalten. Trotz der großen Schwierigkeiten, welche sich den Abänderungen entgegenstellten, haben die Beratungen bis jetzt einen recht erheblichen Theil des allgemeinen Theils umfaßt, so daß Aussicht geboten ist, die Vorarbeiten bis zum Zusammentreten der Kommission in ansehnlicher Weise gefördert zu sehen. Es liegt auf der Hand, daß die Anträge der Reichsregierung gewissermaßen die Grundlage der Kommissionsberatungen bilden werden. Gespannt ist man darauf, wem an Stelle des scheidenden Staatssekretärs im Reichsjustizamt der Vorsitz in der Kommission übertragen werden möchte.

— Wie ein Telegramm aus Berlin meldet, soll Major Bismann in Folge eines schweren Nervenleidens von seinem Posten in Ostafrika abberufen worden sein. Bismann war bekanntlich im letzten Sommer schwer an Gelenkrheumatismus und Neurosität erkrankt; es ist leicht möglich, daß der abermalige Klimawechsel ungünstig auf seine Gesundheit gewirkt hat, zumal Herr von Bismann bei seinen Expeditionen auf seine Gesundheit wenig Rücksicht zu nehmen pflegte. Die Nachricht der Erkrankung wird zwar bestritten, über seine Abberufung liegt eine amtliche Bestätigung bisher noch nicht vor. Es wird also zunächst abzuwarten sein, ob die Verhältnisse bereits soweit gebiegen sind, daß ein Verbleiben in Ostafrika für den Major Bismann noch nicht vor. Es wird also zunächst abzuwarten sein, ob die Verhältnisse bereits soweit gebiegen sind, daß ein Verbleiben in Ostafrika für den Major Bismann noch nicht vor. Es wird also zunächst abzuwarten sein, ob die Verhältnisse bereits soweit gebiegen sind, daß ein Verbleiben in Ostafrika für den Major Bismann noch nicht vor.

— Die Summe für das dem Fürsten Bismarck in Berlin zu errichtende Nationaldenkmal beträgt bereits 913,337 Mark.

— Untersuchungen, welche ein Mitarbeiter des „Grenzboten“ über die Wehrkraft der ländlichen und der städtischen Bevölkerung angestellt hat, haben ergeben, daß in den Städten durchschnittlich in jedem Jahre nur 3,8 waffenfähige Männer auf jedes Tausend der Bevölkerung entfallen, auf dem platten Lande einschließlich der Städte, die keinen eigenen Stadtkreis bilden, nicht weniger als 9,8. Die Landbevölkerung wäre demnach für die Wehrkraft der Nation fast dreimal mehr werth als die städtische.

— Ueber die Abgabe des Koch'schen Heilmittels an Apotheken sind gegenwärtig im preussischen Kultusministerium Verhandlungen im Gange. Ueber die damit zusammenhängenden Fragen wird die wissenschaftliche Deputation für Medizinalwesen gehört werden. Es handelt sich dabei namentlich um die Einrechnung des Heilmittels unter die Zahl derjenigen, für die besondere Vorschriften über die Art ihrer Abgabe durch Apotheken bestehen. Geh. Rath Koch erklärt, entgegen seiner früheren Ansicht, jetzt sein Mittel den praktischen Aerzten deshalb übergeben zu wollen, weil in deren Praxis überwiegend Fälle in phthisischen Anfangsstadien vorkommen, für welche das Mittel eigentlich wirksam ist, während in den Kliniken überwiegend hochgradige Phthisen vorkommen, welche jenseits der Heilgrenze desselben liegen. Der Kultusminister hat von allen hervorragenden Aerzten, welche mit dem Koch'schen Heilmittel operiren, Gutachten über ihre Beobachtungen und Erfahrungen eingeholt und läßt darüber eine Publikation vorbereiten. Von vornehmlicher Bedeutung sind in dieser Hinsicht die gegenwärtig von Dr. Koch in dem unter Leitung des

Sanitätsraths Suttmann stehenden Noabiter städtischen Krankenhauses gemachten Erfahrungen.

— Die diesjährige Feier des 1. Mai beschäftigt unsere Sozialdemokratie schon seit längerer Zeit und bereitet den Leitern anscheinend recht viele Kopfschmerzen. Die Führer der portugiesischen, österreichischen und französischen Sozialdemokraten sind bereits mit großen Vorbereitungen für diesen Tag beschäftigt, während bei uns die Sache über die Vorbereitungen und Vorberatungen noch nicht hinaus ist. Der 1. Mai fällt in diesem Jahre auf einen Freitag; im vorigen Jahre haben nun die Sozialdemokraten erkannt, daß sie doch nicht die Herren der Lage sind und der übrigen Welt vorschreiben können, ob an diesem Tage gearbeitet werden soll oder nicht. Die sozialdemokratische Parole in diesem Jahre wird deshalb, entsprechend einem allgemeinen, in Halle gefaßten Beschlusse, welcher bei Behinderung der Reise den ersten Sonntag im Mai als Kundgebungstag festsetzt, dahin gehen, am 1. Mai selbst nicht zu feiern, sondern die Feier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Von einer allgemeinen Weltfeier wird also in diesem Jahre keine Rede sein können.

Frankfurt a. M. In Hanau entstand am 18. Jan. eine große Panik auf dem Main. Die Fischbinder mit den Gefellen und Lehrlingen fertigten, altem Brauche gemäß, auf dem zugefrorenen Main ein Fäß an. Als das fertige Fäß dem Ufer zugerollt wurde, drängten sich Hunderte von Personen um dasselbe, das Eis brach, etwa fünfzig Personen, darunter kleine Kinder, stürzten in den Fluß, doch wurden sie, weil der Fluß seicht und das Ufer in der Nähe, sämmtlich gerettet.

Bayern. Die Schifffahrt auf dem Bodensee ist am 19. Januar eingestellt worden. Die Schiffe im Lindauer Hafen sind eingefroren; der See ist, soweit das Auge reicht, zugefroren.

Luxemburg. Unser Ländchen beschäftigt in diesem Augenblicke eine recht verdrießliche und beklagenswerthe Angelegenheit. Vor etwa einem Jahre wanderten über 100 luxemburgische Familien, angelockt durch eitle Vorspiegelungen und breite Versprechungen, nach dem gelobten Lande Argentinien aus, nachdem sie ihr Hab und Gut hier verkauft hatten. Ein Geistlicher, sowie ein Lehrer begleiteten die Auswanderer und es wurde drüben eine luxemburgische Kolonie gegründet. Anfangs lauteten die Berichte rosig, sie wurden indessen nach einiger Zeit seltener und etwas kühler, bis endlich die volle Wahrheit an den Tag kam. Die armen Landsleute sitzen im fernen fremden Lande in bitterer Noth und erklären, sie seien schände betrogen worden. Sie besitzen weder Haus noch Hütte und der Boden in jener Gegend eignet sich zum Ackerbau nicht. Furchtbare Winde zerstören alljährlich die Ernte. Zudem sind die Hausthiere wild und lassen sich nur schwer jähmen und zur Arbeit abrichten. Das Ende vom Liede ist, daß unsere Regierung den enttäuschten Landeskindern, die keinen Heller mehr besitzen, das nöthige Geld zur Rückreise vorkrediten muß, falls die armen Menschen nicht elend umkommen sollen.

Belgien. In Belgien gestaltet sich die Lage, wie sie durch die Agitation für die Verfassungsrevision hervorgerufen worden ist, anscheinend immer bedrohlicher. Für alle Fälle sind die Reserven der Bürgerwehr der Jahrgänge 1887 und 1888 nach Brüssel einberufen worden, ferner ließ die Regierung die Waffen der neuen Brüsseler Bürgerwehr aus den bisherigen Magazinen wegnehmen und nach einer Kaserne schaffen. Die Einberufung zweier Klassen der Bürgerwehr wird von den belgischen Blättern sehr verschieden beurtheilt, denn während die liberalen Zeitungen diese Maßregel vollkommen gerechtfertigt finden, meinen die liberalen Organe, daß sich hierin nur die Furcht der Regierung vor einer Emeute ausdrücke. Freilich, besonders zuverlässig sind die belgischen Militärtruppen durchaus nicht, und es steht zu vermuten, daß diese wackeren Bürgerwehrhelden bei einem wirklichen Kampfe mit Aufständischen schleunigst Fersengeld geben würden. Allerdings ist auch auf die reguläre belgische Armee kein großer Verlaß, da in derselben die sozialistische Propaganda während der letzten Jahre bedenkliche Fortschritte gemacht hat, so daß die belgische Regierung beim Ausbruche eines Aufstandes in einer ziemlich fatalen Lage wäre.

Italien. Von einer Gesellschaft von 3 Deutschen, welche von Pompeji aus den Vesuv bestiegen, ist einer spurlos verschwunden; der Name desselben ist unbekannt.

Spanien. Ueber den jungen König von Spanien waren in den letzten Wochen wieder einmal ungünstige Nachrichten in Umlauf gesetzt worden. Die spanische Regierung erklärt nun in einer amtlichen Mittheilung an ihren Botschafter am Berliner Hofe, daß der junge König ein geistig wie körperlich sich völlig normal entwickelndes Kind sei, dessen Befinden zu keinen Besorgnissen irgendwelcher Art Veranlassung biete. Hiermit stimmen private Berichte aus Madrid

überein, welche versichern, daß sich Alfonso XIII. von seiner jüngsten schweren Krankheit gänzlich erholt habe und daß sein gegenwärtiger Gesundheitszustand nicht das Geringsste zu wünschen übrig lasse. Wenn nun trotzdem immer wieder gegentheilige Gerüchte auf-tuchen, so scheint man es hierbei lediglich mit ver-werflichen politischen Manövern der republikanischen Partei in Spanien zu thun zu haben.

Nord-Amerika. Die Folgen der Mac Kinley-Bill machen sich immer mehr fühlbar. Alle Preise sind gestiegen, die Löhne aber nicht. Bis jetzt haben seit Genehmigung der Bill zehn große Fabrikfabriken geschlossen werden müssen. Auch die Marmor- und Kachelindustrie hat gelitten. Früher wurde viel Thon von Derbyshire und Stourbridge in England bezogen Da der Zoll dafür jetzt aber höher ist, so mußten die Fabrikanten ihre Preise ausschlagen. Die amerikanischen sogenannten Minton-Kacheln kosten jetzt doppelt so viel, weshalb die Nachfrage abgenommen hat. In einer einzigen solchen Fabrik sind 200 Arbeiter ent-lassen worden, während die beibehaltenen sich einen zehnprozentigen Lohnabzug gefallen lassen mußten. Die Rudel-Gesellschaft, welche in Eisen und Zinn handelt, hat die Löhne ihrer Arbeiter um fünf Prozent herab-gesetzt. Die große Oefenfirma Sherman B. Jewett und Co. in Buffalo hat ihren 1000 Arbeitern auch schon angekündigt, daß die Löhne niedriger werden müssen, weil der Zoll auf Blech jetzt zu hoch ist.

Süd-Afrika. Eine Burendeputation aus Transvaal wird in einigen Monaten in Berlin ein-treffen. Man schreibt darüber portugiesischen Blättern aus Lourenzo Marques, daß eine Gesellschaft von etwa sechzig Buren im Februar von dort abgehen wird, um Lissabon und darauf Amsterdam zu besuchen. Von dort wird die Deputation nach Berlin kommen und sich mehrere Wochen in Deutschland aufhalten. Der Zweck ihrer Reise ist die Anknüpfung von Handels-beziehungen zwischen der Burenrepublik und den drei Staaten Europas: Portugal, Holland und Deutsch-land. Ihnen voraus dürfte übrigens der Vizepräsident ihrer Republik, der General Zoubert, dieselbe Reise unternehmen, und man spricht davon, daß dessen Mission einen politischen Charakter trage, wobei es sich um die englischen Besitzansprüche auf die Delagoabai handeln soll.

Chile. Der Aufstand in Chile charakterisirt sich noch immer als eine nur von der Marine getragene Meuterei gegen die Regierung des Präsidenten Balma-ceda. Auch rebellirt nur ein Theil der chilenischen Flotte, denn die Regierung verfügt über ein Panzer-schiff, zwei Korvetten, zwei Transportschiffe und acht Torpedoboote. Die Truppen der Landarmee scheinen nirgends zu den Aufständischen übergegangen zu sein, so daß letztere bis jetzt nur in Coquimbo zu landen vermochten, wo sie sich festsetzten. Präsident Balma-ceda gedenkt in diesen Tagen ein Manifest zu erlassen,

welches den chilenischen Kongreß der Verfassungsver-lesung anklagt, den Belagerungszustand erklärt und die Uebernahme der höchsten Gewalt, nämlich der Diktatur, durch den Präsidenten ausspricht. Auch will Balmaceda in dem Manifest seinen festen Entschluß verkünden, seinen Posten unter allen Umständen bis nach den im März d. J. stattfindenden Wahlen zu behaupten.

China. Wiederum bringt das hartnäckige Fest-halten des chinesischen Beamtenthums an der alten traditionellen Etikette China um den Besuch eines europäischen Fürsten. Der Vizekönig Chang Chi Lung will den Gzarewitsch in der Hauptstadt seiner Provinz nicht amtlich empfangen. Wie es heißt, hat der russische Thronerbe seinen Besuch in China in Folge dessen bereits aufgegeben. In der Entscheidung des Vize-königs liegt keine vorläufige Unhöflichkeit. Der Starr-sinn der chinesischen Beamten wurzelt lediglich in der chineischen Anschauung, daß ein Vizekönig, als direkter Vertreter seines Herrn und Kaisers, über jedem aus-wärtigen Potentaten oder Prinzen steht und deshalb selbst bei internationalen Höflichkeitsbezeugungen nicht in einer Eigenschaft auftreten kann, welche ihn als im Range zurückstehend erscheinen lassen würde. Ein ganz ähnliches Hinderniß ereignete sich, als der Herzog von Connaught auf der Rückreise von Indien das himmlische Reich besuchen wollte.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag und Dienstag, den 26. und 27. dieses Monats, werden die Geschäftszimmer der unterzeichneten Behörde gereinigt und daher nur **dringliche** Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 18. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Reßinger. Rudwig.

Auktion.

Freitag, den 23. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr, sollen in dem **Mose'schen Gute** bei Wendischcarsdorf

4 Stück **Zuchtkühe** und
1 **Pferd, Rappe,**

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 14. Januar 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts.
Müller.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Viehhändlers **Gottlob Friedrich Walther** in **Schönfeld** wird heute am **17. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Lokalrichter **Germann Rudolf Hardtmann** in Frauenstein wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **26. Februar 1891** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 17. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. März 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. Februar 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Frauenstein.

Goldig.

Veröffentlicht: Dehme, Gerichtsschreiber.

Holz-Auktion

auf dem **Rassauer Staatsforstreviere.**

Im **Gasthose zu Bienenmühle** sollen

Dienstag, den 27. Januar 1891,

folgende im **Rassauer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als

von Vormittags 1/10 Uhr an:

- | | | | | | | |
|------|-------|-----------|----------------|--------------|--|---|
| 865 | Stück | fichtene | Stämme | bis 15 cm | Wittenstärke, | } in den Abtheilungen
69, 81 und 82, |
| 654 | | fichtene | dergl. | von 16—22 cm | Wittenstärke, | |
| 1 | | fichtener | Stamm | über 22 cm | Wittenstärke, | } 3,4, 4,0 u.
4,5 m
lang, |
| 1925 | Stück | fichtene | Klöcher | von 12—15 cm | Oberstärke, | |
| 3182 | " | fichtene | dergl. | von 16—22 cm | Oberstärke, | |
| 2075 | " | fichtene | dergl. | von 23—29 cm | Oberstärke, | |
| 686 | " | fichtene | dergl. | von 30—36 cm | Oberstärke, | |
| 143 | " | fichtene | dergl. | von 37—43 cm | Oberstärke, | |
| 28 | " | fichtene | dergl. | von 44—50 cm | Oberstärke, | |
| 4 | " | fichtene | dergl. | von 51—57 cm | Oberstärke, | |
| 87 | " | fichtene | dergl. | von 12—36 cm | Oberstärke (unsortirt), | |
| 3314 | " | fichtene | dergl. | von 12—50 cm | Oberst. (gering u. wdlbar), | |
| 3753 | " | fichtene | Stangenklöcher | von 8—11 cm | Oberstärke, | |
| 9 | " | tannene | Klöcher | bis 57 cm | Oberstärke, | |
| | | | | | in den Abtheilungen 8, 29, 32, 57, 69, 80, 81, 82, | |
| 3 | " | abornene | desgl. | bis 29 cm | Oberstärke, } 3,0 u. 3,4 in Abtheil. 32, | |
| 13 | " | buchene | desgl. | bis 60 cm | Oberstärke, } m lang, in Abtheil. 57, | |
| 2480 | " | fichtene | Reisfängen | von 2—7 cm | Unterstärke, in Abtheilung 14, | |
| 4720 | " | fichtene | Derbängen | von 8—10 cm | Unterstärke, in den Abtheilungen 16, 21, 39, 51, 52, 71, 72, 80, | |

60 rm fichtene über 14 cm starke **Rußknüppel** (gut und wandelbar), in den Abtheilungen 8, 32, 57, 69, 82;

von Nachmittags 2 Uhr an:

- | | | | | | |
|------|--------|----------|---------------|---------------|---|
| 2 | rm | buchene | Brennscheite, | | |
| 69 | " | fichtene | dergl., | | |
| 55 | " | fichtene | Derbknüppel, | | } in den Abtheilungen
8, 32, 57, 69, |
| 5 | " | buchene | Zacken, | | |
| 39 | " | fichtene | dergl. | | |
| 8 | " | buchene | und fichtene | Reisignüppel, | |
| 2409 | " | fichtene | Aeste, | | |
| 2150 | Gebund | weiches | Brennreißig, | in | Abtheilung 80, |
| 222 | rm | fichtene | Stöcke, | in | den Abtheilungen 10, 13, 39, 50, 86, |

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu **Rassau** nähere Auskunft.

Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Forst-Revierverwaltung Rassau, am 19. Januar 1891.

Schurig.

Bruhm.

Allgemeiner Anzeiger.

1. Begräbniß-Gesellschaft zu Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 24. Januar 1891, Abends 1/8 Uhr,

General-Versammlung

im **Gasthof zum „goldnen Stern“** hier.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des 106. Jahresberichts.
2. Wahl des Kassiers.
3. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.

Dippoldiswalde, am 19. Januar 1891.

Der Vorstand.

Für die zahlreichen, so außerordentlich tröstlichen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Hinscheiden meines innigstgeliebten Bruders sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde, den 20. Januar 1891.

Ida Dressler.

Ein Maler- und Lackirer-Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen nach Gruna-Dresden gesucht. Näheres bei Restaurateur **J. Sidmann, Dippoldiswalde.**

Vorschuss-Verein.

Um Abgabe der Vorschussvereinsbücher bittet
H. Linke, Kassirer.

Gecker-Maschinen

in verschiedenen Sorten sind zu soliden Preisen auf Lager.
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt in der
Maschinenbauerei von **Oscar Schwarz,**
Dippoldiswalde.

Brühwürstel, Bratheringe, Bricken, Caviar,
geräucherten Aal, Pöklinge,
frisch bei **S. A. Linke.**

Ausgezeichnete Speise-Kartoffeln
bei **Frau Schneider, große Wassergasse 51.**

Grosse Voll-Heringe,
Stück 4 Pf., 15 Stück 50 Pf.,
Pöklinge, Bratheringe,
frischgeräucherte Heringe,
Sauere Gurken, Sauerkraut
empfiehlt **Johann Kalenda.**

Die weltbekannte
Lairib'sche Waldwoll-Watte
und das

Fichtennadel-Öel
(reines Natur-Produkt),
gegen **gichtisch-rheumatische Leiden** seit einem
Menschenalter unübertrefflich bewährt, von ärztlichen
Autoritäten empfohlen und verordnet, durch
Medaillen und Ehrendiplome
(Silber-Medaille Barcelona 1888, Köln 1889
und Stuttgart 1890)

ausgezeichnet, sind für **Dippoldiswalde und Umgegend** allein echt zu haben bei
F. A. Heinrich.

Von heute Donnerstag an halten
wir mit einem Transport
Rummelsburger Zuchtschweine
im **Gasthof zur goldenen Sonne** zum
Verkauf. **Rumrich & Rosenfranz, Viehhöf.**

Ein frischer Transport **junger schöner Nutz-Kühe** sind
angekommen und stehen zum Verkauf bei
Einborn.

Die 2. Etage
meines Hauses ist zu vermieten und zu Ostern dieses
Jahres zu beziehen. (Auf Wunsch mit Garten).
Ed. Königer, Stadtkassirer.

1000 bis 1200 Schock prima Strohseile
werden zu kaufen gesucht. Adressen mit ge-
nauester Preisangabe unter **N. 13,768** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Jägerhaus.
Heute Donnerstag **Schlachtfest.**
wozu freundlichst einladet **E. Räger.**

"Goldner Hirsch", Reinhardtsgrimma.
Donnerstag, den 22. Januar,
Karpfen-Schmauß
und starkbesetzte Ballmusik.
Alle Freunde und Gönner lade ganz ergebenst ein.
Achtungsvoll **Häble, Gastw.**

Gasthof Sirschbach.
Freitag, den 23. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Frau verw. Centner.**

Jägerhaus Naundorf.
Sonntag, den 25. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ganz ergebenst einladet **E. Räger.**

Unserem ständigen Gemeinderathsmitglied
Herrn Vorwerksbesitzer August Richard Kästner
rufen wir bei seinem zu frühen Hinscheiden für seine treue Anhänglichkeit und gewissenhafte Pflicht-
erfüllung ein
„Ruhe sanft“
in die Ewigkeit nach.
Reinberg, den 21. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.
Zu der auf **Sonntag, den 25. Januar 1891, Mittags 11 Uhr, im Geissler'schen Gasthof allhier** anberaumten
General-Versammlung
werden die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung der Jahres-Rechnung und der Bilanz, sowie Beschlussfassung über Genehmigung derselben.
2. Beschlussfassung über Auflösung der Genossenschaft und Veräußerung der sämtlichen vorhandenen Aktiven und Passiven des Vereins, einschließlich des Reservefonds und eventuell des noch in diesem Jahre sich ergebenden Geschäftsgewinnes an die zu gründende Aktiengesellschaft unter der Firma: **Spar- und Vorschussbank zu Hermsdorf i. Ergsb.**
3. Event. Wahl der Liquidatoren.
4. Event. Festsetzung der den Vorstands- und Aufsichtsrathsmitgliedern zu gewährenden Honorare.
5. Event. Wahl des ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Direktors, sowie die durchs Loos ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder.
Die Jahres-Rechnung mit Bilanz liegt beim Kassirer zur Einsicht der Genossen aus.
Hermsdorf, den 12. Januar 1891.
Spar- und Vorschussverein für Hermsdorf und Umgegend,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Liebster, Direktor.

Eine Wohnung mit Werkstelle,
passend für Böttcher oder Stuhlbauer, ist zu vermieten
und Ostern bezugsbar. Böttcher ist keiner im Ort.
Näheres in **Seifersdorf Nr. 3.**

Gasthof zu Niederpöbel.
Sonnabend, den 24., u. Sonntag, den 25. Januar,
grosse brillante Wunder-Vorstellungen
des rühmlichst bekannten Illusionisten und Mimikers
Carlo Müllini.

NB. Sehe von großer Reklame ab, da mein Name
für genussreiche Abende bürgt.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 50, 30 und 25 Pf.,
Kinder 30, 20 und 15 Pf.
Vorstellungen finden noch statt:
Den 26. und 27. Januar in **Senndorf,**
Den 28. und 29. Januar in **Nieder-Reichstädt.**
Hochachtungsvoll **C. Müllini.**

Zur Vorfeier des Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.
findet **Sonntag, den 25. Januar d. J.,** im
Schiesshaus-Saale eine vom hiesigen
Militär-Gesang-Verein veranstaltete

öffentliche
Abend-Unterhaltung
statt. Alles Weitere in nächster Nummer.

Sirschbachmühle.
Sonntag, den 25. Januar,
Bratwurst-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **E. Händel.**

Gasthof zu Ober-Naundorf.
Zum meinem den 25. Januar stattfindenden
Karpfen-Schmauß
mit starkbesetzter Ballmusik
lade alle Freunde und Gönner hiermit ein.
Otto Schubert.

Gasthof zu Seifersdorf.
Dienstag, den 27. Januar,
Karpfen-Schmauß,
wozu ergebenst einladet **Lieber.**

Gasthof Steinbrückmühle.
Dienstag, den 27. Januar,
Karpfen-Schmauß mit Tanzmusik.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens
gesorgt sein.
Um gütigen Zuspruch bittet freundlichst **D. S.**

Gasthof Cunnersdorf b. Glashütte.
Donnerstag, den 29. Januar.
Karpfen-Schmauß,
wozu ich alle Freunde und Gönner freundlichst einlade.
W. Thomas.

Landw. Verein Beerwalde u. Umg.
Nächsten Freitag, den 23. Januar, Nachmittags
5 Uhr, im **Gasthof zu Muppendorf**
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Vortrag des Herrn Kögel: 1. Theil: Naturheillehre.
2. Theil: Mensch, erkenne dich selbst (unter Vor-
zeigung eines anatomischen Menschen).
Jahresbericht und Rechnungsablage. **D. S.**
Die Frauen werden zu diesem Vortrag ganz be-
sonders eingeladen.

Landwirthschaftlicher Verein
Dippoldiswalde.
Sonnabend, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag von Herrn **Barthels,** Geschäftsführer
der ökonomischen Gesellschaft, über: „Die rationelle
Düngung mit Phosphorsäure, insbesondere mit
Superphosphat- und Thomasphosphatmehl.“
Zahlreichen Besuch erhofft **d. S.**

Bezirkslehrerverein Dippoldiswalde.
Sonnabend, den 24. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
Versammlung
im **Bahnhofs-Restaurant zu Dippoldiswalde.**
Tagesordnung: Bericht der Delegirten. Entgegen-
nahme der Beiträge zur Unterstützungsliste. Anträge.
„Heim“ mitbringen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
B. Sellriegel, Vorsitzender.

Militär-Verein Reinholdsbain u. Umg.
Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj.
des Kaisers Wilhelm II., Sonntag, den
25. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
Versammlung.
Ablegung der Jahres-Rechnung. Aufnahme neuer
Mitglieder. — Nachm. 4 1/2 Uhr **Ausschuss-Sitzung.**
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen **d. S.**

Kasino-Verein Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Ablegung der Jahresrechnung.
2. Beschlussfassung über das nächste abzuhaltende Ver-
gnügen. 3. Neuwahl des Vorstehers, des Kassirers,
event. deren Stellvertreter. 4. Etwaige Anträge der
Mitglieder.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 10.

Donnerstag, den 22. Januar 1891.

57. Jahrgang.

Am winterlichen Herd.

Es ist erst ein paar Jahrhunderte her, daß man es versteht, durch Ofen und Schornstein oder auf noch künstlichere Art für gleichmäßig warme Temperatur in den Wohnräumen zu sorgen.

Die alten Griechen und Römer waren musterhafte Baumeister, die Schönheit mit Bequemlichkeit zu vereinen wußten. Für Alles, was Kunst und Luxus hervorbrachten, sorgten sie in ihren von heittrer Pracht belebten Wohnungen. Aber selbst die vornehmste Villa mußte das entbehren, was bei uns jetzt die ärmste Bauernhütte besitzt, einen Schornstein.

Der lateinischen Sprache fehlt ein Wort für den Begriff Rauchfang. Und der unter Cäsar und Augustus wirkende Kriegsgenieur Vitruvius, der ein umfassendes Werk über die Baukunst schrieb, erwähnt mit keiner Silbe der Anlage von Schornsteinen. Deswegen giebt Columella, auch im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebend, in seinem Buche de re rustica (über Landwirtschaft) den Rath, die Küchen recht hoch zu erbauen, damit das Herdfeuer nicht die Dede ergreife.

Die Reichen in Griechenland und Rom hatten im Winter Feuerbecken auf einem Dreifuß mitten im Gemache stehen, eine Heizungsart, die sich im Oriente und im südlichen Europa bis heute erhalten hat. Zu Herculaneum und Pompeji hat man viele solche Wärmepfannen mit Holzkohlen ausgegraben.

Schon zu Cicero's Zeit heizte man aber die Baderäume mittelst Dampföfen, die durch einen unter dem Hause befindlichen, mit glühenden Kohlen gefüllten Ofen mit warmer Luft gespeist wurden. Später heizte man die Schlafzimmer auf diese Weise. Noch später erwärmte man durch die an den Wänden hinziehenden Röhren das ganze Haus.

In Paris war die Röhrenheizung im Jahre 359 schon Sitte. Als der römische Kaiser Julian sich damals dort aufhielt, herrschte ein ganz ungewöhnlich strenger Winter. Trotzdem das von dem Kaiser bewohnte Haus wie die meisten anderen heizbar war, ließ dieser nicht heizen, weil er sich an das rauhe Klima gewöhnen wollte und außerdem fürchtete, durch die Heizung ein Schwitzen der Wände und so ungesunde Feuchtigkeit im Hause zu veranlassen. Er ließ also nur Feuerbecken in den Zimmern aufstellen, zog sich aber dadurch Kopfschmerzen und Uebelbefinden zu.

In den nördlichen Ländern war bis zum fünfzehnten Jahrhundert eine Winterheizung Sitte, wie sie schon die alten Germanen gekannt hatten. Bei diesen war über dem Tag und Nacht flammenden Herdfeuer eine runde Oeffnung im Dache, das Windauge, durch das der Qualm abzog. In späteren Jahrhunderten befand sich das Feuer unter einer lochähnlichen Dachöffnung in einer Grube oder Vertiefung mitten im Fußboden der meist einstöckigen Häuser. Abends, sobald das Feuer niedergebrannt war, oder man zur Nachtruhe ging, schloß man die Dachluke durch eine hölzerne Klappe. Dieser Brauch hieß das Feuerzubecken, ignilegium oder pyritegium, bei den Engländern coverfire und den Franzosen convre feu genannt. Ueberall war die Zeit des Feuerzubeckens gesetzlich bestimmt. Sie wurde durch den Schlag einer besonderen Glocke verkündet. Nach Schließung der Klappe mußte man zu Bett gehen oder durfte wenigstens das Haus nicht mehr verlassen. Der Glockenschlag des Feuerzubeckens, der zugleich auch das Schließen der Stadthore anzeigte, wurde Veranlassung des noch jetzt an vielen Orten üblichen Abendläutens. In England ward die Stunde des Feuerzubeckens durch Wilhelm den Eroberer im Jahre 1068 auf 7 Uhr angesetzt. Bei den damaligen inneren Unruhen sollten dadurch nächtliche Zusammenkünfte verhindert werden.

Aber auch in Deutschland hielt man an derselben Zeit fest. Noch im vorigen Jahrhundert pflegte man scherzend von Jemand, der frühzeitig in einer Gesellschaft aufbrach, zu sagen, er folge der Bürgerglocke.

Die ersten Schornsteine kamen im nördlichen Italien auf, höchstwahrscheinlich in Padua. Denn der 1405 gestorbene Galeazzo Cattaro erzählt in seiner Chronik von Padua, daß ein Edelmann aus Padua, Francesco di Cattaro, als er 1368 nach Rom reiste, im Wirthshause daselbst keine Ramine oder Schornsteine gefunden habe, weil sich das Feuer nach alter Sitte mitten im Hause in einer Vertiefung befunden habe. Er habe daher nach seinen Anweisungen ein paar Schornsteine

aufführen und wölben lassen, wie es zu Padua gebräuchlich war. Das waren die ersten Schornsteine in Rom. Zum Andenken habe man jenes Paduaners Wappen daran angebracht.

Von Italien aus wurden auch die Deutschen mit den Schornsteinen bekannt. Wie noch heut in Paris die kleinen Savoyardenknaben die Essen lehren, so kamen damals die Schornsteinseger nach Deutschland aus Savoyen und Piemont. Die italienischen Baumeister, durch welche man seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts in Deutschland herrliche Bauten aufzuführen ließ, brachten Leute mit, die sich auf kunstgerechte Anlegung von Schornsteinen, und Arbeiter, die sich auf deren Reinigung verstanden.

Bei der ursprünglich einfachen Anlage der Schornsteine konnte diese Reinigung leicht, oft nur durch Diensthoten mittelst Stroh und Stangen geschehen. Sobald aber in den Städten die Wohnräume gesuchter und die Schornsteine enger und verästelter wurden, bildete sich ihr Fegen zu einem besonderen Gewerbe aus, das freilich anfänglich zu einer traurigen Menschenqualerei verführte. Die Schornsteinsegermeister benutzten nämlich ausschließlich kleine, geschmeidige Knaben, besonders Waisenkinder zu ihrem Geschäfte, weil diese leicht in die Essen gelangen konnten. Auch aus den armen Bergwerksgegenden, z. B. vom Harze, mietete man Knaben zum Schornsteinsegen. Ihr Geschick war bemitleidenswerth. Sie verkümmerten meistens, wenn sie nicht erkranken, und wurden früh zu Krüppeln und Bettlern. Es ist bekannt, mit welchem schlechtem Beispiel England darin der Menschheit voranging, wie man dort selbst vierjährige Kinder, die oft ihren Eltern gestohlen oder abgekauft wurden, zu diesem elenden Berufe zwang durch Schläge, Hunger und andere raffinierte Martern, z. B. trieb man sie durch angezündetes Stroh zu raschem Emporklettern an oder ließ sie durch geübtere Knaben mit spitzen Eisen in die Füße stechen, wie die Kernisten darum immer mit Wunden und Beulen bedeckt waren, wie sie ohne genügende Nahrung, Reinlichkeit, ohne Unterricht und Erziehung aufwuchsen und nach einigen Jahren als elende Bettler hinsiegteten, oder am „Schornsteinsegerkrebs“ in den Spitalern starben. Und die kleinen Serpente, die oft in engen Schornsteinen eingepreßt gefunden wurden, waren summe, aber furchtbare Ankläger ihrer Peiniger.

Trotzdem wir uns jetzt musterhaft eingerichteter Schornsteine erfreuen, giebt es doch auch heute noch Länder, wo man in der kalten Jahreszeit, ja selbst unter gewaltigeren Winterstürmen, als sie uns heimsuchen, sich noch mit sehr primitiven Heiz-Methoden behilft.

Von den Alpen bis zur Nordhälfte Skandinaviens, über den Ural bis an den großen Ocean und im nördlichen Amerika ist der Ofen der winterliche Menschenfreund. Er steht bei allen Völkern germanischen Blutes, ferner bei Polen, Russen, Mongolen und Sibiriern in Gunst.

Im Oriente und im Süden hat sich die veredelte Form des Herdes, der Kamin, oder auch die uralte Wärmepfanne behauptet. Schnee und Eis giebt es noch bis Rom, und schaurig kühle Tage kennt auch der sonnige Süden Europas. Aber die Kaminos der Griechen und die Braseros der Italiener mit träger Gluth und unheimlicher Stille sind Räpfe mit heißen Kohlen, wie wir sie ähnlich auf unseren Christmärkten zuweilen bei den in Bretterbuden hockenden Verkäufern sehen.

Türken und Armenier stellen ihre Feuerbecken, Mangal, unter eine viereckige, tischähnliche Tafel, die von einem zur Erde hängenden Teppich und einer darauf liegenden, seidenen und oft kostbar verzierten Decke verhüllt ist. Auf Divans oder Steinen sitzen nun die Leute ringsum und stecken nach Belieben die Hände und Füße unter die Decke, die eine sanfte Wärme verbreitet. Man kann sich aber daraus auch die Häufigkeit der Feuerbrünste in Konstantinopel erklären.

Niemlich dieselbe Heizungsart haben die Perser. In einem fahähnlichen Loch in der Erde, Tannor genannt, brennen sie Kohlen oder Holz in einem Thongefäße, verschließen den Tannor mit einem Holzdeckel und breiten einen großen Teppich darüber, auf dem sie kauern, essen und schlafen, indem sie sich mit den Schultern an die Wand, an viereckige Rissen anlehnen.

Wer sehr friert, kriecht unter den Teppich, wo ein durchdringende, angenehme Wärme herrscht. Von dem Tannor aus fährt eine kleine Röhre empor, durch die das Feuer spärlichen Luftzutritt erhält. Durch Zudecken der Röhrenmündung und des Tannors mit Steinplatten löscht man das Feuer. Mitunter bäckt man selbst Brod auf dem Tannor.

Chinesen und Japaner verwenden auch die Kohlenbecken. Erstere fangen die Kohlengase in ausgestellten Wasserbecken auf und setzen die Wärmepfanne unter eine Steinplatte, auf welcher sie sitzen oder liegen. Pelzverbrämte Gewänder und stetes Theetrinken ersetzen die Mängel der Heizung.

In Rußland, wo sich so vieles Orientalische erhalten hat, finden wir in der Tiefe des Fußbodens liegende Stubenöfen und Dampföfen in unendlichen Schlangenwindungen. Die Dampföfenheizung drang von Rom aus über Konstantinopel in das russische Reich.

In der Filzjurte der Kirgisen glimmt ein Häuflein Schilf und gedörrter Dünger auf dem Erdboden. Im Filzjurte der Indianer und der Lappen flackern Kestische. In der elenden Erdhütte nordibirischer Stämme brennen mit Thran benetzte Knochen. In der armenigen Barade irländischer Pächter schmaucht ein Dorffeuer. Herdfeuer lodert im Blockhause der Finnländer, in der Lehmhütte im Kaukasus, in den rauhen Behausungen der auf Hochebenen und im Gebirge wohnenden spanischen und griechischen Bauern, in den Backsteinhäusern Englands und Hollands, in den niederländischen und westfälischen Bauernhäusern.

Die schlichteste und natürlichste Heizung treffen wir im eisigen Norden, bei den Isländern und Eskimos. Ihre dämmerigen Wohnungen mit dicken Stein- und Rasenwänden und den Fenstern aus Fischhaut und Robbendärmen, besitzen eine drückende Wärme und doch keine Heizung. Der feinste und künstlichste Ofen der Welt, die Menschenlunge, erzeugt diese schwüle Hitze in dem engen, von der Luft möglichst abgesperrten und Tag und Nacht bewohnten Raume. Dreißig bis vierzig Grad wärmer als draußen ist es allerdings, und wir wundern uns nicht, daß die Eskimos daheim oft der Mode der Neger folgen, aber andere Menschen halten es auch nicht lange in ihrem Heim aus. Ein Gefühl von Kopfweh, Ohnmacht und Athembeklemmung treibt sie mit aller Gewalt ins Freie, wo sie die frische, wenn auch eisige Luft, neu belebt.

Sächsisches.

4 Pöfendorf. Eine Vertheilung der im Jahre 1890 bei den königl. Standesämtern unserer Parochie angemeldeten Geburten und Sterbefälle auf die einzelnen Ortlichkeiten ergibt folgendes Resultat: 1. Geburten. a) Standesamtsbezirk Pöfendorf: Pöfendorf 60, darunter 27 Knaben, 32 Mädchen, 4 uneheliche und 1 Todtgeburt. Hänichen 42, darunter 26 Knaben, 15 Mädchen, 7 uneheliche und 1 Todtgeburt. Wilmshof 36, darunter 20 Knaben, 14 Mädchen, 4 uneheliche und 2 Todtgeburten. Kleincarsdorf 21, darunter 6 Knaben, 15 Mädchen, 6 uneheliche Geburten. Quohren 19, darunter 11 Knaben, 8 Mädchen, 1 uneheliche Geburt. Börnchen 20, darunter 11 Knaben, 9 Mädchen, 1 unehel. Geburt. Wendischcarsdorf 11, darunter 5 Knaben, 5 Mädchen, 2 uneheliche und 1 Todtgeburt. Bärenklause 6, darunter 2 Knaben, 4 Mädchen, 1 uneheliche Geburt. Theisewitz 2 Mädchen. Bröszen 2 Knaben. Kleba und Babisnau keine Geburten. b) Standesamtsbezirk Rippien: Rippien 33, darunter 11 Knaben, 21 Mädchen, 4 uneheliche und 1 Todtgeburt. Welschhufe 68, darunter 28 Knaben, 27 Mädchen, 4 uneheliche und 3 Todtgeburten. 2. Sterbefälle. a) Standesamtsbezirk Pöfendorf: Pöfendorf 49, darunter 23 Erwachsene, 26 Kinder (9 Knaben und 17 Mädchen). Wilmshof 37, darunter 11 Erwachsene, 26 Kinder (13 Knaben und 13 Mädchen). Hänichen 14, darunter 6 Erwachsene, 8 Kinder (3 Knaben und 5 Mädchen). Quohren 13, darunter 5 Erwachsene, 8 Kinder (7 Knaben und 1 Mädchen). Kleincarsdorf 12, darunter 3 Erwachsene, 9 Kinder (3 Knaben und 6 Mädchen). Börnchen 12, darunter 4 Erwachsene, 8 Kinder (5 Knaben und 3 Mädchen). Wendischcarsdorf 11, darunter 5 Erwachsene, 6 Kinder (4 Knaben und 2 Mädchen). Bröszen 2, darunter 1 erwachsene Person und 1 Knabe. Babisnau, Theisewitz, Kleba und Bärenklause hatten keine Sterbefälle zu verzeichnen.

nen. b) Standesamtsbezirk Rippien: Rippien 18, darunter 5 Erwachsene, 13 Kinder (8 Knaben und 5 Mädchen). Welschhufe 31, darunter 6 Erwachsene, 25 Kinder (16 Knaben und 9 Mädchen). — Unter den Verstorbenen befinden sich 3 Berunglückte (1 Erwachsener und 2 Kinder), 1 Selbstmörder. Das höchste Alter erreichte der Wirthschaftsauszügler R. F. Kröber in Kleincarsdorf (92 J. 25 X.).

Rabenau. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Dezember 1890 315 Einzahlungen im Betrage von 14,964 M. 73 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 111 Rückzahlungen im Betrage von 10,959 M. 27 Pf. Sparmarken à 10 Pf. wurden 120 Stück verkauft. — Im Jahre 1890 erfolgten 3163 Einzahlungen im Betrage von 178,326 M. 78 Pf., dagegen erfolgten 1047 Rückzahlungen im Betrage von 118,640 M. 29 Pf., Einnahme und Ausgabe betrug im Jahre 1890 in 5301 Rassenposten 447,352 M. 24 Pf. Sparmarken wurden im vergangenen Jahre 1170 Stück verkauft.

Kreba bei Baugen. In unserem Gotteshause wurde am Epiphaniastage vor versammelter Gemeinde ein junger Reger feierlich getauft. Derselbe war von der Stanley-Gmin-Expedition nach Egypten gebracht. In Kairo aber von dem nach Europa zurückkehrenden Besitzer verlassen worden. Dort nahm sich seiner der gerade dort anwesende Herr Graf von Einsiedel an, er brachte ihn hierher und ließ ihn in der christlichen Lehre unterrichten. Der Reger machte in derselben so gute Fortschritte, daß er die heil. Taufe empfangen konnte.

Bittau. In den Tagen vom 21. bis 24. Dezbr. vor. J. sind bei dem Zollamte des benachbarten Industriedorfes Ebersbach nicht weniger als 1873 Portionen Schweinefleisch von je 4 Pfund zollfrei aus

Böhmen eingeführt worden. Das macht in Summa nahezu 75 Centner. Angesichts solcher Thatfachen ist es kein Wunder, daß bei den in der Nähe der Grenze wohnhaften sächsischen Fleischern der Kleinverkauf von Schweinefleisch nur noch zu den Seltenheiten gehört.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Föckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 25. Januar, Nachmittags 3—6 Uhr.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 19. Januar.

Am Schlachtviehmarkt waren 481 Rinder mit 88 Bullen, 601 Hammel, 1000 Schweine und 180 Kälber, zusammen 2262 Stück Vieh (72 mehr wie am Vormerke), zum Verkaufe aufgetrieben. Rindvieh hatte langsam, zu Ueberstand führenden Verkehr; 94 zugeführte österreichische Rinder waren zum Theil von vorzüglicher Qualität, bestanden aber zum Theil auch mit aus leichtster Waare. Es erzielten Rinder erster Qualität 70 bis 73 M. und darüber, Mittelwaare und gute Kühe 64—66 M. und geringe Sorte 45—55 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht; Bullen wurden je nach Werth zwischen 60 und 66 M. und meist die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel entwickelten ein lebhaftes Geschäft. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 68—73 M. und mehr, und von Landhämeln die erste Sorte mit 60—66 M., die andere dagegen mit 48—55 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine konnten infolge stärkeren Auftriebes theilweise nur erst verspätet abgesetzt werden. Von Landschweinen kosteten die erste Sorte 60—63 M. und mehr, die zweite dagegen 55—58 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, während 200 angekommene pommerische und dänische Landschweine 58—60 M. für 50 Kilo Lebendgewicht neben 20 Kilo Tara auf das Stück erreichten und 100 hier ausgeschlachtete Wafonier zu 52—53 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht abgenommen wurden. 50 galizische Landschweine wurden zu 54—55 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht gekauft. Kälber gingen zu 110—130 Pf. das Kilo Fleisch ab. — Die Zahl der Schlachtungen im Central-Schlachthofe hat in veriger Woche 3028 betragen. Betroffen wurden 331 Rinder, 651 Hammel, 1379 Schweine und 767 Kälber.

Dresdener Productenbörse vom 19. Januar.

Table with multiple columns listing various goods and their prices. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Mehl, and Butter.

Bitte, kauft uns Futter! Weisse, Finken, Amsel und Konforten.

Auktion.

Sonnabend, den 24. Januar 1891, von Vormittags 10 Uhr an, soll das zur Konkursmasse des verstorbenen Gottlob Friedrich Wastber, Viehhändler in Schönfeld gehörige Inventar, als 1 Pferd, Rappe, Wallach, sechsjährig, 1 Ziege, 3 Schock ungedroschenes Korn und Hafer, 1 Wagen, Wirthschaftsgeräthe, sowie verschiedenes Andere gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Der Konkursverwalter. Hardtmann.

Auktion.

Sonnabend, den 24. Januar, Mittags 1 Uhr, soll das zum Töpfer'schen Lackfabrikwerk in Bannewitz gehörige Inventar, als 8 Lastwagen, 1 American, 1 Schlitten, 1 Heckermaschine, 1 Dezimalwaage, Ketten u. s. w., sowie Heu- und Stroh-Vorräthe versteigert werden.

Die Aeußerung, welche ich gegen Frä. Agnes Fischer hier ausgesprochen habe, nehme ich, da selbige vollständig grundlos und unwahr ist, hierdurch zurück und warne Jedermann vor weiterer Verbreitung. Frau verehel. Wismann.

Neuheiten

in Schwarzen reinwollenen Cachemirs, Schwarzen reinw. gestreiften Stoffen, Schwarzen reinw. gemusterten Stoffen, Schwarzen reinwollenen Crêpe, Schwarzen halbwoollenen Cachemirs, Schwarzen reinseidenen Stoffen, Besätzen in Atlas, Sammet u. Plüsch

empfehlen B. Kreutzbach, Dippoldiswalde, Altenberger Strasse.

Schöne Ferkel

sind zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 18.

Allen Besuchern Freibergs empfiehlt sich

Emil Krenzel's neu eingerichtetes Wein-, Frühstücks- u. Kaffee-Restaurant mit feiner Bäckerei. Freiberg. Poststrasse. Freiberg.

Abgepasste Linoleum-Teppiche. Abgepasste Portièren. Portièren-Stoffe im Stück. Abwaschbare Rouleaux-Stoffe. Alle Arten Teppiche u. Vorlagen. Möbelstoffe und Läuferstoffe. Tischdecken zu allen Preisen. Weisse und bunte Gardinen. Kongress-Stoffe.

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Amerik. Aepfelspalten, Franz. Pflumen, Türk. Pflaumen, Kirschen, Datteln, Feigen, Prünellen

empfehlen Franz Wustlich.

Die Biederden einer schönen Frau sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten Glycerin-Goldcream-Seife

(1 Stück 30 Pf.) von Leonhardt & Krüger, Dresden. In Dippoldiswalde zu haben bei Herm. Lommatzsch.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Kreuzschmerzen, Brustschmerz, Herenschuss etc. etc. Zu haben in Dippoldiswalde in der Apotheke, à Flacon 1 Mark.

Entölten Cacao in Dosen und ausgewogen, Gewürz- u. Vanille-Chocolade in verschiedenen Sorten empfiehlt G. W. Künzelmann's Nachf.

Schleifsteine, beste Qualität, empfiehlt in großer Auswahl Steinbruchbesitzer Liebel.

Wachholder-Saft, ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen. In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Geldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Von Mittwoch, den 21. Januar an steht ein großer Transport dänischer Pferde im Gasthof zum Hirsch in Dippoldiswalde zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf. G. Sauk.

Schlachtpferde kauft und bezahlt höchste Preise die Hofschlächterei mit Dampftrieb von Bruno Ehrlich in Deuben.

Ein Stuhlauer-Lehrling wird sofort oder zu Ostern gesucht von Emil Martin in Specktrich.

Bäckerlehrlings-Gesuch. Ein Knabe, welcher Bäcker werden will, kann zu Ostern oder auch sofort gute Beihilfe erhalten bei Reinhard Weidauer, Bäckerstr., Glasbütte.

Für ein junges, anständiges und kräftiges Mädchen wird zum 1. April oder später ein guter Dienst gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.